Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss
—
Anfrage Kaltenrieder André (Vonlanthen Rudolf) 2021-CE-464
Fragen zur Groupe E

I. Anfrage

Der Staat Freiburg ist mit 80 % Aktienkapital an der Groupe E beteiligt. Die Groupe E hat verschiedene Tochterfirmen gegründet wie Groupe E Connect, Groupe E Entretec, Groupe E plus, Groupe E Greenwatt, Groupe E Celsius usw., die unsere KMUs konkurrenzieren und dadurch den Wettbewerb verzerren. Diese Wettbewerbsvorteile wurden schon verschiedentlich von Grossrätinnen und Grossräten kritisiert. Statt sich auf das Kerngeschäft, die Stromversorgung zu konzentrieren, verzetteln sie dadurch ihre Kräfte. Die in den letzten Jahren gegründeten Tochterfirmen machen den bestehenden privaten Firmen die Aufträge streitig. In vielen Arbeitsaufträgen sind die Tochterfirmen der Groupe E vielfach 10 - 20 % günstiger. Dieser Umstand erweckt den Eindruck, dass die Tochterfirmen von der Muttergesellschaft der Groupe E quersubventioniert werden.

Das bewegt mich zu folgenden Fragen:

1. Der Staat Freiburg besitzt mit 80 % die eindeutige Aktienmehrheit. Warum wurde an der letzten GV im Jahr 2020 der Verwaltungsrat, der im Jahre 2020 619 000 Franken Kosten verursachte von 11 auf 13 Verwaltungsräte aufgestockt? Da der Staat Freiburg Besitzer der Groupe E ist würden 5 bis max. 7 Verwaltungsräte vollends genügen.
2. Werden die Tochtergesellschaften von der Muttergesellschaft quersubventioniert, damit die Tochterfirmen im Markt bestehen und die ortsüblichen Preise unterbieten können?
3. Die obenerwähnten Firmen wie Groupe E Connect, Groupe E Entretec usw. gehören bekanntlich der Groupe E. Ist es das Ziel des Verwaltungsrates weitere Firmen zu gründen, die in Bereichen tätig sind, die bereits heute vom Privatsektor bestens abgedeckt sind?
4. In diesem Zusammenhang hört man auch munkeln, dass die Groupe E die SAIDEF AG übernehmen will. Ist es nur ein Gerücht oder sind die Übernahmeverhandlungen schon im Gange? Damit würde die Groupe E ihre Monopolstellung ausbauen.
5. Was macht die Groupe E, wenn die Stauseen tief liegen, die AKW abgestellt sind und ein kalter Winter herrscht? Kann die Groupe E wegen des Klimawandels auch für die Zukunft die notwendige Stromversorgung zu für alle Haushalte finanzierbaren Preisen garantieren?

2. November 2021

II. Antwort des Staatsrats

1. *Der Staat Freiburg besitzt mit 80 % die eindeutige Aktienmehrheit. Warum wurde an der letzten GV im Jahr 2020 der Verwaltungsrat, der im Jahre 2020 619 000 Franken Kosten verursachte von 11 auf 13 Verwaltungsräte aufgestockt? Da der Staat Freiburg Besitzer der Groupe E ist würden 5 bis max. 7 Verwaltungsräte vollends genügen?*

Groupe E SA:

> erwirtschaftet einen Umsatz von 700 Millionen Franken;

> weist eine Bilanzsumme von 2,6 Milliarden Franken auf;

> beschäftigt 2600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter;

> deckt ein breit gefächertes Tätigkeitsgebiet, dazu gehören:

  > Verwaltung und Betrieb ihrer Infrastruktur für Strom, Gas, Wärme und Elektromobilität;

  > Vertrieb von Strom und Gas;

  > Dienstleistungen für Dritte in den Bereichen Energieeffizienz, elektrische Anlagen, Haustechnik, Wärmepumpen sowie Eisenbahn- und Autobahninfrastruktur.

Für ein Unternehmen von dieser Grösse und Komplexität muss der Verwaltungsrat mit den nötigen Kompetenzen ausgestattet sein, die namentlich die strategische Vision und die Unternehmensführung in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen der Gruppe, die finanzielle Führung, das Risikomanagement, das Marketing, die Digitalisierung und die Informatiksicherheit umfassen. All diese Kompetenzen können nicht mit einer kleinen Zahl von Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräten abgedeckt werden. Dennoch ist es das Ziel, die Zahl der Verwaltungsratsmitglieder mit der Zeit nach Möglichkeit zu reduzieren und zwar hauptsächlich indem zurücktretende Mitglieder nicht ersetzt werden.

2. *Werden die Tochtergesellschaften von der Muttergesellschaft quersubventioniert, damit die Tochterfirmen im Markt bestehen und die ortsüblichen Preise unterbieten können?*

Innerhalb der Groupe E als Unternehmensgruppe gibt es keine Quersubventionierung. Im Übrigen kommt es recht häufig vor, dass Groupe E und ihre Tochtergesellschaften in wettbewerblichen Bereichen wie dem Vertrieb von Strom und Gas oder der Gebäudetechnik bei privaten und öffentlichen Ausschreibungen gemäss dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen den Zuschlag nicht erhalten, weil ihr Angebot teurer ausfällt als das anderer Anbieter.

3. *Die obenerwähnten Firmen wie Groupe E Connect, Groupe E Entretec usw. gehören bekanntlich der Groupe E. Ist es das Ziel des Verwaltungsrates weitere Firmen zu gründen, die in Bereichen tätig sind, die bereits heute vom Privatsektor bestens abgedeckt sind?*

Groupe E hat zurzeit keine Pläne, ihre Tätigkeit auf neue Bereiche auszudehnen oder neue Gesellschaften zu gründen.

4. *In diesem Zusammenhang hört man auch munkeln, dass die Groupe E die SAIDEF AG übernehmen will. Ist es nur ein Gerücht oder sind die Übernahmeverhandlungen schon im Gange? Damit würde die Groupe E ihre Monopolstellung ausbauen?*

Groupe E hat nicht die Absicht, ihre Beteiligung am Aktienkapital der SAIDEF SA zu erhöhen. Um mit diesem Gedanken zu spielen, müsste zudem erst ein anderer Aktionär bereit sein, seine Anteile zu verkaufen, was kaum der Fall sein dürfte.

5. *Was macht die Groupe E, wenn die Stauseen tief liegen, die AKW abgestellt sind und ein kalter Winter herrscht? Kann die Groupe E wegen des Klimawandels auch für die Zukunft die notwendige Stromversorgung zu für alle Haushalte finanzierbaren Preisen garantieren?*

Zurzeit ist die Stromversorgungssicherheit gewährleistet. Tritt keine aussergewöhnliche Situation ein, gibt es ausreichend Strom auf dem Schweizer und europäischen Markt, um zusätzlichen Strom zu erwerben, auch wenn die Markpreise seit Sommer 2021 stark gestiegen sind. Der von Groupe E erzeugte Strom deckt im Übrigen 40 bis 50 % des jährlichen Strombedarfs ihrer Kundinnen und Kunden.

Die aktuelle Krise in der Ukraine hat die Preise in die Höhe schiessen lassen, doch die Versorgung ist immer noch gesichert. Die Lage könnte allerdings kritisch werden, falls Europe nicht mehr mit russischem Gas beliefert wird.

In den kommenden Jahren könnte der Strom in der Schweiz jedoch auch ohne Berücksichtigung der Krise in der Ukraine im Winter jeweils knapp werden. Die Gründe dafür sind die Abschaltung der Schweizer Kernkraftwerke, der zunehmende Stromverbrauch – hauptsächlich aufgrund der Elektromobilität und des Wechsels von fossilen Heizungen zu Heizsystemen mit Stromverbrauch –, der zu langsame Ersatz von Elektroheizungen und Elektroboilern und die Tatsache, dass Frankreich und Deutschland in Zukunft im Winter nicht mehr in der Lage sein werden, Strom in die Schweiz zu exportieren.

Um dieser Herausforderung zu begegnen, müssen Groupe E und alle auf dem Gebiet tätigen Akteure in der Schweiz alle verfügbaren Lösungen umsetzen, was bedeutet, dass sie die Energieeffizienz steigern und die Stromerzeugung vorrangig aus erneuerbaren Quellen ausbauen müssen.

5. April 2022